

Flugplatz auf dem Gemeindegebiet

In den Jahren 1937 und 1938 wurde auf der „Wart“ zwischen Atzmannsricht und Ölhof auf einer Hochebene mit leichter Neigung nach Westen, dem „Unteren Öhl“ oder „Unteren Ellern“ ein Flugplatz ausgebaut. Ein Waldstück von etwa 100 ha wurde abgeholzt, planiert und mit Gras angesät. In den Wald schlug man Schneisen, um dort die Flugzeuge abzustellen. Die Bauern wurden angehalten, die Fahrzeuge mit Ochsen in die Schneisen zu ziehen, damit diese besser getarnt waren. Pferde waren keine mehr bei den Bauern, sie waren alle „eingezogen“.

Ansonsten wurde dieses Gebiet für die Bevölkerung zum Sperrgebiet erklärt. Bis zum Kriegsbeginn wurden die Zufahrtswege noch ausgebaut. Der Flugplatz wurde noch bis Kriegsende benutzt. Nach Krieg fand man Treibstofffässer, einige beschädigte Flugzeuge, die entweder abgeschossen wurden oder von den Luftwaffensoldaten selbst gesprengt wurden. Von Tiefflieger-Angriffen auf den Flugplatz im Öhl ist nichts bekannt.

Es wurde auch berichtet, dass in Frühjahr 1938 auf der Flur „Hintere Lüß“ nördlich von Atzmannsricht ein Behelfsflugplatz angelegt wurde. Das Wiesengebiet hat man eingeebnet, auch die Wege und Gräben. Innerhalb kürzester Zeit entstand dort ein behelfsmäßiger Flugplatz. Aber dieser Platz ist nie benutzt worden. Kann man den Erzählungen glauben, dann hätte man auf diesen Platz zurückgegriffen, wenn es beim Einmarsch ins Sudetenland 1938 zu kriegerischen Handlungen gekommen wäre.

Aufzeichnungen von Emil Kraus, bearbeitet von Albert Rösch